

David R. Beisel

Der deutsche Suizid von 1945 ¹

Ein Teil dieser Geschichte ist gut bekannt.

Im April 1945 zerschnitten die alliierten Armeen die deutschen Verteidigungslinien im Westen; Stalins Rote Armee kreiste im Osten Berlin ein.

Im Zentrum der Stadt befand sich Hitler, zusammen mit einem kleinen Stab von Militärpersonal und eingeschworenen Nazis; sie versteckten sich unter der Erde in einem besonders gesicherten Betonbunker.

Während die Zahl der von ihm befehligten imaginären Armeen immer weiter dahinschwand, erlag der vorzeitig gealterte Hitler mehr und mehr der Selbsttäuschung und begann, erste Anzeichen der Parkinsonschen Krankheit zu zeigen. Den desaströsen Verlauf des Geschehens lastete er nicht seiner eigenen Aggression und seinen politischen und militärischen Fehlern an, sondern einer Verrats-Serie – er fühlte sich verraten durch seine Generäle, durch Führer der Nazi-Partei, sogar durch das deutsche Volk.

In Wirklichkeit war es Hitler gewesen, der sie alle verraten hatte, indem er seine Armeen und Deutschland in einen Krieg geführt hatte, den sie nicht gewinnen konnten.

Als einige der verbliebenen Mitglieder von Hitlers Stab anfangen, sich leise zu verdrücken, begann selbst der größtenwahnsinnige Führer zu realisieren, dass das Ende nah war. Als seine grandiosen Träume durch seine eigene Arroganz zerplatzt waren, fiel Hitler in sich zusammen. In einem letzten Akt des Trotzes, der Selbstverachtung und des Hasses wandte er sich noch einmal gegen sein eigenes Volk und befahl seinem Rüstungsminister Albert Speer, alles bis zur letzten Brücke, Straße und Fabrik in Deutschland zu zerstören.

Ein großer Teil Deutschlands lag in der Tat bereits in Schutt und Asche, Deutschlands Großstädte waren zerstört, seine Dörfer und Weiler, einige davon viele hundert Jahre alt, durch alliierte Bomben und Granaten verwüstet.

Der Zweite Weltkrieg kam schnell an sein Ende, Deutschland hatte verloren; der Wahn des sinnlosen Tötens dauerte jedoch an. Selbst als er über seinen eigenen Tod nachdachte, brachte Hitler es nicht fertig, einen Waffenstillstand anzuordnen oder dem Verlangen der Alliierten nach bedingungsloser Kapitulation nachzukommen – beides hätte das Leben von Tausenden seiner ihn bewundernden Gefolgsleute, die ihm sogar bis in den Abgrund gefolgt waren, gerettet.

Hitler und die Frau, die wenige Stunden lang seine Braut war, Eva Braun, bereiteten sich nun darauf vor, sich selbst das Leben zu nehmen.

¹ Dieser Artikel wurde in seiner englischen Originalfassung am 7. 6. 2006 auf der 29. Jahrestagung der International Psychohistorical Association an der New York University präsentiert. Er ist Dr. Beisels Sohn Jordan aus Anlass von dessen College-Abschluss gewidmet. Er erschien im *Journal of Psychohistory*, 34 (4) (2007), 302-313, unter dem Titel "The German Suicide, 1945". Übersetzung: Winfried Kurth, Heinrich Reiß, Christian Neuse; wir danken Peter Petschauer für einen hilfreichen Hinweis.

Sie zogen sich in ihren Raum im Bunker zurück, Eva zuerst. Nach dem Biss in eine Zyanidkapsel starb sie sofort. Dann legte Hitler eine Pistole an seine Schläfe und drückte ab. Von der Wand des Bunkers schaute ein Bildnis seiner Mutter Klara auf ihn herab – einzige Zeugin seiner Selbst-Hinrichtung.

Trotz Hitlers Tod dauerte die Gewaltorgie an. In der nächsten Woche hatte es den Anschein, als wenn die Deutschen, wie ihr Führer, genauso sehr sich selbst zerstören wollten, wie sie die Zerstörung ihrer Feinde wünschten. Ihre Taten führten zum nutzlosen Tod tausender alliierter und deutscher Soldaten und Zivilisten.

Die Verrücktheit, die das Dritte Reich insgesamt war, endete auch in Verrücktheit. Europas Großstädte lagen in Ruinen. Budapest und Stalingrad, Warschau und Wien, auch weite Teile von London trugen die Narben von Hitlers Größenwahn. Nur Glück hatte Paris und Rom geschont. Grauer Staub bedeckte den Kontinent. Wo auch immer sie gekämpft hatte – in den Dörfern Frankreichs, Belgiens, Polens und Ungarns, in Russland und der Ukraine –, hatte die Wehrmacht verwüstetes Land und zerschmettertes Leben zurückgelassen und Europa in ein Massengrab verwandelt.

Deutschland beging Selbstmord und nahm Europa mit.

Unter denen, die Hitler in den Suizid folgten, waren mehrere prominente Mitglieder der Nazi-Partei – Goebbels, Ley, Himmler, Göring und eine lange Liste weiterer. Sie alle schafften es, vor oder während der Nürnberger Prozesse den Henker auszutricksen. Aber die Suizide dieser bekannten Individuen waren nur die Spitze des Eisbergs.

Als der Krieg abebbte, schwappte eine allgemeine Suizid-Manie durch Deutschland. Hunderttausende waren erfasst von Selbstmordgedanken und -worten, während Zehntausende im zerfallenden Dritten Reich tatsächlich Suizid begingen. Es war einer der größten, vielleicht überhaupt der größte Massensuizid der Geschichte.

Dieses Phänomen ist lange von den Historikern praktisch ignoriert worden und dringt erst jetzt in das akademische und öffentliche Bewusstsein ein. In den letzten beiden Jahren ist der deutsche Massensuizid nur jeweils in ein oder zwei Sätzen oder auf ein bis zwei Seiten von drei oder vier Historikern erwähnt worden. Der bekannte britische Schriftsteller Max Hastings war einer der ersten, der Aufmerksamkeit auf das Phänomen lenkte, indem er vier Seiten seines 513-seitigen Buches über das letzte Kriegsjahr dem Thema widmete. Der Historiker Christian Goeschel hat gerade einen 20-seitigen Artikel über das Thema in einer neueren Ausgabe des *Journal of Contemporary History* veröffentlicht.² Diese magere Ansammlung historischer

² Die Geschichtsschreibung der Suizide nach dem Zweiten Weltkrieg ist aus sich heraus interessant. Entwürfungen über die Massenvergewaltigungen deutscher Frauen durch Russen tauchten erst in den 1980er Jahren in der wissenschaftlichen Literatur auf, gefolgt in den 1990ern durch die ersten breiteren Diskussionen in- und außerhalb Deutschlands über die Frage der Zerstörung Deutschlands durch Flächenbombardements. Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts brachte bisher ein wachsendes Bewusstsein, aber noch keine wirkliche Diskussion über den deutschen Massensuizid – siehe Baumann (2001), S. 377. Die neueste wissenschaftliche Debatte wurde von britischen Historikern eingeleitet: Bessel (2004), S. 186-189; Hastings (2004), S. 292, 451, 475, 479, 490-491, 499; Ferguson (2006), S. 581-582. Paul Kennedy erwähnt die Massensuizide beiläufig in seiner Rezension von Ferguson in *The New York Review of Books*, 2. 11. 2006, S. 25. Die bis heute umfassendste Darstellung – immer noch nur 20 Seiten lang – kommt von Christian Goeschel (2006).

Schriften gibt nicht mehr als einen Fingerzeig auf die riesigen Ausmaße des Geschehens.

Belege für den deutschen Massen-Suizid

Hunderte, wahrscheinlich Tausende von Suiziden fanden statt, als die Russen die ostpreußische Stadt Königsberg einnahmen. Unter den Opfern waren ein Bankdirektor, seine Frau und seine Tochter, die wie Max Hastings es ausdrückte, "kühl die Entscheidung trafen, sich selbst zu töten". Im März 1945 "fanden Russen sechzehn Angehörige dreier Familien, darunter die Mütter, sowie Kinder im Alter zwischen 2 und 15, in einem Schuppen einige Meilen außerhalb von Danzig. Bei allen waren die Kehlen oder die Handgelenke aufgeschlitzt worden von einem ... prominenten örtlichen Nazi, der behauptete, er hätte es auf ihr eigenes Verlangen getan." Einige der Opfer, "die noch am Leben waren, setzten ihre Bemühungen, zu sterben, fort, selbst als ein Arzt der Roten Armee versuchte, sie zu retten." Ein Beamter, der überlebte, hatte sich in die eigenen Handgelenke geschnitten; er sagte, er habe seine Frau und seine drei Kinder getötet "und dann denselben Dienst seinen Nachbarn angeboten". In Leipzig töteten sich der Bürgermeister sowie "seine Frau und seine Tochter, der Stadtkämmerer, seine Frau und seine Tochter, und vier Männer vom Volkssturm, alle in verschiedenen Büros des Rathauses, mit Gift oder Pistolen".³ In anderen Städten und Dörfern fanden die Russen mal 700, mal 300 Suizidfälle; in einigen Dörfern hatten sich über 75 % der Einwohner das Leben genommen.

Deutsche Volksangehörige, die aus ihren Heimatgebieten im heutigen Polen, der Tschechoslowakei und anderswo vertrieben worden waren, verstopften Europas Straßen. Ein geheimer Bericht der russischen Polizei drückte es so aus: "Wir haben es mit zehntausenden von verhungerten und bettelnden Deutschen zu tun, die in Bewegung sind. Typhus und andere Infektionskrankheiten greifen um sich. Es gibt viele Fälle von Suizid."

Hitlers Adjutant sowie eine seiner Sekretärinnen haben berichtet, dass die Menschen im Führerbunker in den letzten Wochen des Dritten Reiches ruhig über Möglichkeiten sprachen, Suizid zu begehen, "als wenn es sich um Kochrezepte handelt".⁴

Eine Kamikaze-Einheit der deutschen Luftwaffe wurde gebildet, während Angehörige der Luftwaffe im ganzen Land spontan darüber sprachen, dass es ihre letzte Handlung als Kampfpiloten sein solle, Suizid zu begehen, indem sie sich in alliierte Bomber ramnten.

Eine Berliner Lehrerin sagte den Mädchen in ihrer Schulklasse, dass, wenn Berlin fallen würde "und ein russischer Soldat dich schändet, es keinen Ausweg gibt als den Tod". Eine Augenzeugin berichtete, ihre Schülerinnen hätten sich "zu Hun-

³ Hastings (2004) gibt in seinem "Armageddon" einige bezeichnende Beispiele; daraus wird hier und in den folgenden Absätzen zitiert.

⁴ siehe den BBC-Dokumentarfilm "Hitler's Fatal Attraction" von Bill Treharne Jones, 1989, eine von vielen bestätigenden Oral-History-Quellen.

dernten" ertränkt. Quer durch das Reich gab es mehr als einen verzweifelten Vater, der "einen Strick in die Hand seiner Tochter drückte", nachdem diese von Russen vergewaltigt worden war, woraufhin diese dann "gehorsam" zum nächsten Fenster-Querbalken lief, um sich zu erhängen.

Viele waren überhaupt nicht überrascht von der suizidalen Wendung der Ereignisse. Einige fanden Trost in dem, was sie als Beispiel für Hitlers Mitleid ansahen. Eine ostpreußische Frau wurde kurz vor Kriegsende gefragt, ob sie Angst vor den Russen habe. "Oh nein," antwortete sie, "der Führer spart das letzte Gas für uns auf".

Obwohl der Frieden nur noch wenige Tage entfernt war, schlossen sich den Deutschen, die entschlossen waren, ihre Eide bis zum Letzten zu erfüllen, zahlreiche Hitlerjungen an, sowie Tausende von fanatischen Nazis und idealistische 12- bis 15-jährige, die man zum Wehrdienst gezwungen hatte – alle waren bereit zu sterben, bis zum letzten Mann und zur letzten Frau. In einer Orgie des kollektiven Suizids gingen sie willig dem Tod entgegen. Viele junge Deutsche begingen tatsächlich Suizid, oder sie ließen sich von Kameraden erschießen, sobald sie erkannt hatten, dass ihre Verteidigungslinien von sowjetischen Streitkräften überrannt werden würden.

Als die Waffen endlich schwiegen, fanden die alliierten Truppen überall die Spuren von Suiziden. In jeder Stadt hingen menschliche Körper von Dachsparren herab oder sackten in sich zusammen, wo Gift verwendet worden war. Es gibt keine verlässlichen Statistiken darüber, wieviele Suizide stattgefunden hatten, aber ihre Anzahl belief sich, wie Hastings sagte, "sicherlich auf viele Zehntausende".

Kein Historiker hat die zusätzlichen Zehntausende von *versuchten* Suiziden erwähnt, die zu der Liste hinzugefügt werden müssen – ganz zu schweigen von den Tausenden von Nachkriegs-Suiziden, die direkt dem Kriegstrauma zugeschrieben werden können.

Darüberhinaus gab es Deutsche – gewöhnlich waren es Offiziere –, die die Tötung von Tausenden deutscher Soldaten und Zivilisten anordneten oder ausführten, insbesondere von solchen, die erkannt hatten, dass der Krieg verloren war und bald vorbei sein würde, und die weiße Kapitulationsflaggen geschwenkt oder weiße Laken aus dem Fenster gehängt hatten, oder die Panzersperren von den Straßen entfernt hatten. Einige wurden getötet, weil jemand anderes im letzten Aufflackern paranoider Projektionen von ihnen wahrzunehmen glaubte, dass sie defätistische Gedanken hegen würden.

Dies waren natürlich Morde, keine Suizide. Dennoch – die Deutschen, die sie ausführten, ließen eine Tötungs-Raserei auf ihr eigenes Volk los. Es handelt sich um ein Musterbeispiel einer Gesellschaft, die sich selbst verschlingt. Durch den Tötungs-Wahn richtete diese den Krieg schließlich gegen sich selbst; dieser half, das eigene Land zu zerstören, und muss somit als Teil des deutschen Massen-Suizids von 1945 mitgerechnet werden.

Viele sahen die Ereignisse als eine apokalyptische Vernichtung und erzählten oder schrieben in ihre Tagebücher, dass sie die Götterdämmerung durchlebten. Als schließlich Hitlers Tod verkündet wurde, spielte der deutsche Rundfunk Klänge aus Wagners "Götterdämmerung".

Einige Gesichtspunkte zu Methode und Theorie

Wenn wir uns nun der methodischen und theoretischen Frage des "Warum?" zuwenden, könnten wir augenblicklich eine Erklärung anführen, die einige psychologisch orientierte Historiker favorisieren: Das wäre das vorhersagbare Argument, dass deutscher Selbst-Hass auf Liebesentzug und Missbrauch in der Kindheit zurückzuführen sei – die allzu vertraute Erklärung für alles aus der Geschichte der Kindheit, das "Wenn-sie-nur-andere-Menschen-wären-dann-hätten-sie!"-Argument. Mit solchem Ausblenden des Kontextes konkreter historischer Ereignisse droht manchmal gar die Historie aus der Psychohistorie herausgenommen zu werden.

Die Bedeutsamkeit der Kindheitsgeschichte steht außer jeder Frage. So viele Belege beweisen es, und alle psychologisch orientierten Historiker wissen es. Aber als die einzige oder hauptsächliche Erklärung für die komplexen Motive der deutschen Massensuizide von 1945 ist sie einfach inadäquat.

Deutsche erzogen ihre Kinder in der Generation vor dem Ersten Weltkrieg nicht so verschieden gegenüber der Generation vor dem Zweiten Weltkrieg. Aber während der Niederlage von 1918 nahmen sich im Grunde genommen keine höheren Offiziere das Leben. Kontrastierend dazu steht der Suizid von 110 Generälen im Zweiten Weltkrieg. Wenn auch der Schock der früheren Niederlage 1918 nicht weniger traumatisch war, so unterschieden sich doch die psychologischen Bedingungen von 1945 von denen des Jahres 1918, und sie hatten offensichtlich nicht nur mit der Niederlage zu tun, sondern mit der Verwüstung des Landes.

Hierbei wären noch verschiedene andere Fragen von Methodologie und Kausalität anzusprechen. Im Rahmen meines kurzen Essays muss ich mich aber auf einige signifikante Punkte beschränken.

Weil uns Massensuizide außerordentlich erschrecken, sind wir auf verschiedene Arten emotional geschützt. Wissenschaftler, die Öffentlichkeit und ähnlich die Medien behandeln diese Ereignisse – ich erwähne hier The People's Temple in Jonestown/Guayana, Heaven's Gate und den Koresh-Kult in Waco/Texas – als schreckliche Absonderlichkeiten, fremdartig und beispiellos, niemals zu ergründen. Als Abwehr wenden wir unsere Blickrichtung von den Suiziden selbst ab und hin zu den Menschen, von denen wir annehmen, sie hätten sich widersetzt, indem wir uns identifizieren mit denjenigen, die "wie wir" *dazu gebracht wurden*, den giftigen Cool Aide⁵ zu trinken oder ermordet wurden, weil sie das Trinken verweigerten.

Die Vorstellung, wir könnten all diese unterschiedlichen Massensuizide in einen Topf werfen und für sie eine einzige psychologische Erklärung formulieren, hat sicher ihren anthropologischen Wert, aber was wir erfahren über die Aktionen des Heaven's Gate-Kult in den Vereinigten Staaten dürfte nicht anwendbar sein auf die Zehntausende von Deutschen von 1945. Jeder geschichtliche Massensuizid braucht eine Untersuchung seiner spezifischen Eigenheit.

Es ist ebenfalls notwendig zu unterscheiden zwischen Suiziden, die von Individuen ausgeführt wurden, und solchen, die arrangiert wurden, wissentlich oder un-

⁵ Getränkemischung für den Massensuizid 1978 der People's Temple-Sekte, bildlich auch für "blinder Gefolgsman werden". Siehe dazu das Buch von Deborah Layton: Selbstmord im Paradies, Innenansicht einer Sekte, Berlin 2005. (Anm. d. Übs.).

wissentlich, um dann ausgeführt zu werden durch andere – wenn die Sterbenswilligen nicht mehr fähig sind, einen Abzug zu ziehen oder Gift zu schlucken oder sich zu ertränken oder sich zu erhängen oder sich von einem hohen Gebäude zu stürzen, aber auf bestimmte Arten agieren (indem sie etwa eine Pistolen-Attrappe auf die Polizei richten), was anderen erlaubt, ihnen die Arbeit abzunehmen – etwas, was der Psychohistoriker Paul Elovitz "sozialen Selbstmord" nennt.

Es ist auch nicht immer möglich, mit einer Analogie zu argumentieren von Individuen auf Gruppen, weil psychologische "Gruppenfaktoren" jenseits von individuellen Motivationen existieren. Über das suizidale Massensterben von Individuen hinaus, zum Beispiel, reicht der symbolische Selbstmord Deutschlands als solcher, und dessen symbolisches Ausführen durch das Töten von Deutschen durch Deutsche, um dieses Ende zustande zu bringen.

Warum die Deutschen 1945 Massensuizid begingen

Einige der Gründe, warum eine große Anzahl von Deutschen sich 1945 dem Suizid zuwandten, sind offensichtlich, andere sind eher schwer zu erfassen.

Einige Personen orientierten sich am Muster von Hitlers Selbstmord, andere versuchten, dem Henker zu entgehen. Für noch andere enthielt der Suizid Fragen der Identität – etwa für diejenigen, die sagten, sie fühlten sich als sei die Luft aus dem Raum verschwunden, nachdem Hitler ihn verlassen hatte –, sie hatten sich so vollständig mit ihm identifiziert, dass sie nach seinem Tod buchstäblich nicht ohne ihn leben konnten.

Die militärische Niederlage ließ für viele ihre innersten Glaubensinhalte zusammenbrechen und verursachte eine Art von psychischem Tod. Der nahezu totale emotionale Kollaps und die Leere, die sie fühlten, wurde symbolisiert von Deutschen, die begannen, auf das Jahr 1945 als das "Jahr Null" zu verweisen. Frau Goebbels hielt eine Nicht-Nazi-Welt für unerträglich, und so tötete sie ihre sechs Kinder, bevor sie und ihr Mann dem Beispiel Hitlers folgten und sich selbst umbrachten.

Die deutsche Niederlage hatte gezeigt, dass die Vorstellung von der Überlegenheit der arischen Rasse eine Täuschung war: Wie konnte eine überlegene Rasse besiegt worden sein von den minderwertigen Russen? Der Rest war selbstmörderische Verzweiflung.

Einige, wie General Rommel, töteten sich, um die Sicherheit ihrer Familien zu gewährleisten, andere hohe Offiziere töteten sich, um dem Schicksal zu entgehen, das Hitler für sie sicherlich vorgesehen hatte als eine Bestrafung für ihr militärisches Versagen. General von Bothmer, zum Beispiel, "erschoss sich, nachdem man ihm seine Rangabzeichen abgerissen hatte und ihn zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt hatte, weil er die Stadt Bonn nicht halten konnte."

Verwandt mit diesen Themen war das Gefühl eines persönlichen Versagens, das viele deutsche Offiziere dazu gebracht hatte, sich während der Belagerung von Budapest umzubringen. Es war das selbe Gefühl, das den Generalstabschef General Krebs dazu trieb, sich am Tag nach dem Fall Berlins selbst zu töten.

Die jüngst veröffentlichten Tagebücher des Infanteristen Willy Peter Reese bezeugen erneut die schrecklichen Qualen für Geist und Körper, welche die Truppen an der Ostfront zu ertragen hatten.⁶ Soldaten – und das nicht nur an der Ostfront – begingen Suizid oder stellten sich bewusst oder unbewusst in die Schusslinien des vernichtenden Feuers, um für sich zu beenden, was sie als endloses Leid ansahen. Manchmal brachten diese Situationen eine Art von existenzieller Ruhe mit sich: Ein Weg war gefunden, mit der eigenen Todesangst umzugehen, indem man für sich akzeptierte, der eigene unmittelbar bevorstehende Tod sei besser als ein Leben in Furcht vor einem Tod in der Zukunft.

Das Gleiche galt auch für Tausende von Zivilisten, die lieber sterben wollten als unter den Russen zu leben, besonders dann, als die Russen mit dem Plündern und Vergewaltigen nach der Verkündung des Waffenstillstandes fortfuhren.

Deutsche Truppen kämpften ebenso selbstmörderisch bis in den Tod zum Teil deswegen, weil Goebbels früher verkündet hatte, dass Deutschland einen totalen Krieg kämpfe. In Verbindung mit der alliierten Forderung nach einer bedingungslosen Kapitulation bedeutete das entweder totalen Sieg oder totale Niederlage mit dem Tod als offensichtlich einzige Wahl. Während der letzten Wochen des Krieges begannen viele im Militär – aber nicht nur dort – Vergleiche zu ziehen zu dem traumatischen Ende des Ersten Weltkrieges. Ihr Versprechen für sich und andere lautete, dass es *dieses* Mal keine Kapitulation geben werde. Ihrem Schwur zufolge wollten sie "bis zehn Minuten nach Zwölf" kämpfen, was ihren sicheren Tod bedeutete.

Manche Deutsche töteten sich, als sie vom Holocaust und den anderen Schreckenstaten der Nazis erfuhren. Andere wiederum wendeten ihre mörderische Wut gegen sich selbst, als das Kriegsende nahte und keine Feinde als Projektionsflächen zu finden waren. Als die Wehrmacht ihre Mordmaschinerie gegen die deutsche Bevölkerung wendete, wurde daraus ein symbolischer Selbstmord. Die Wehrmacht realisierte dadurch die NS-Fantasie einer organischen Volksgemeinschaft, indem sie den nun sowieso nicht mehr zu rettenden Teil des Volkskörpers selbst zerstörte.

Es kann auch nicht unberücksichtigt bleiben, dass eine Umwelt voll mit Tod, Töten und Zerstörung für einige Zeit die Normalität darstellte. Der Zweite Weltkrieg war eine Re-Inszenierung des Todes in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges, ausgeweitet auf die ganze Gesellschaft. Thanatos regierte: Diesmal war jeder ein Frontkämpfer. Wegen der Belastungen durch den Krieg – ständige Bombardierungen, Todesangst, andauernder Hunger, Treibstoffmangel, verbreitete Krankheiten, verschiedene emotional schmerzliche Verluste –, waren die innerpsychischen Abwehrmechanismen der Menschen zerrüttet. Sie wurden empfänglicher für irrationale Beeinflussungen. Die Unvernunft nahm überhand und schloss eine größere Anfälligkeit für suizidale Ansteckung ein.

Diese vielfältigen Erklärungen lassen nicht nur auf die verworrene Komplexität der Geschichte schließen, sondern auch darauf, dass die deutschen Suizide von 1945 historisch multikausal und psychologisch überdeterminiert waren.

Und doch erklärt die bevorstehende Niederlage nicht alles, und an der Sache ist mehr dran, als einem gleich ins Auge fällt. Andere Faktoren, eingebettet in die

⁶ Reese (2005).

Kultur von Nazi-Deutschland und Europa als Ganzem, trugen dazu bei, den Suizid der Deutschen lange vor 1945 vorzubereiten.

Langzeit-Gründe für den Suizid der Deutschen

Einige ursächliche Faktoren – insbesondere Hinweise auf unbewusste Wünsche der Gruppe nach spezifischen künftigen sichtbaren Ergebnissen – können in der Kultur auftauchen, lange bevor Verhaltensweisen ausgelöst werden von den politischen, militärischen und emotionalen Krisen des Augenblicks. Und sie können eine Art von Einstellung oder psychologischer Prädisposition begründen, die ein bestimmtes Ergebnis wahrscheinlicher eintreten lassen als ein anderes.

Zu diesen Langzeitfaktoren gehören die Suizid-Traditionen in der westlichen Zivilisation.

Einige Gesellschaften – Japan natürlich – haben eine Kultur des Suizids, die die Kamikazes des Zweiten Weltkriegs zu erklären hilft und warum sich 20.000 japanische Zivilisten von einem Felsen in Saipan stürzten.

Aber die westliche Zivilisation hat ihre eigenen Traditionen – für militärische Anführer, die sich in ihr Schwert stürzen, für stoische Philosophie, für Ideen von einem ehrenhaften Tod, Thermopylen, Masada, christliche Märtyrer, Alamo; Anforderungen der Nation, für das eigene Land zu sterben, Europas Anarchisten, Russlands Suizid-Bombenattentäter, die Lost Patrol, Saving Private Ryan. Sie alle nähren sich aus Konzeptionen von Ehre, Pflicht und Selbstaufopferung, individuell wie kollektiv.

Lange vor 1945 schon herrschte in Deutschland eine Kultur des Todes. Die Propaganda der Nazis hatte dafür gesorgt, und arbeitete intensiv daran, Deutschland in allen Segmenten der Bevölkerung zu militarisieren, gipfelnd in einem NS-Todeskult. Tod und Opfer waren errichtet auf nationalistischen Traditionen und wurden in die Seelen der Deutschen getrommelt. Indem sie die Erlaubnis gab, mörderische Wut vom Zügel zu lassen, und dabei blinden Gehorsam und militärisches Opfer idealisierte, half die Nazi-Propaganda, Deutsche vorzubereiten für den künftigen kollektiven Suizid. Und nachdem die entfesselte mörderische Wut zur Vergeltung einlud, bedeutete die Erlaubnis zu töten implizit die Erlaubnis, im Gegenzug getötet zu werden.

Auch Hitlers eigene suizidalen Neigungen muss man in Betracht ziehen. Er war so vom Suizid besessen, dass er ihn mehrfach androhte, am bekanntesten vor und nach dem fehlgeschlagenen Putsch von 1923 im Bürgerbräukeller. Vom Selbstmord fasziniert, fühlte er sich zu suizidalen Frauen hingezogen. Eva Brauns verschiedene Suizidversuche sind wohlbekannt, und der Psychohistoriker Robert Waite erwähnt in einer frühen Ausgabe des *Journal of Interdisciplinary History* vor über 30 Jahren, dass von Hitlers vier Geliebten drei Suizid begingen und die vierte es versuchte.

Man muss die Beurteilung des vom Psychologen Walter Langer (oder seinem Mitarbeiter) während des Kriegs vorbereiteten geheimen OSS-Berichts hinzuziehen, der als Hitlers wahrscheinliches Schicksal seinen Suizid als "plausibelste Lösung" vorhersagte. Laut Langers Bericht "drohte er nicht nur oft mit Selbstmord, sondern

nach unserem psychologischen Wissen über seine Persönlichkeit ist dies die wahrscheinlichste Möglichkeit."⁷

In Bezug auf Massensuizid muss man auch in Erwägung ziehen, welche Gruppenfantasien Hitler den Deutschen und der Welt übermittelte – durch halb-bewusst oder unbewusst seinen Reden unterlegte und entnommene versteckte Botschaften, vor und während seiner Herrschaft und in seinen seltenen öffentlichen Auftritten während des Krieges.

Die neben seiner Aussage, dass das deutsche Volk sein Schicksal verdiene, da es ihn im Stich gelassen habe, bestehenden genauen Inhalte dieser bewussten und unbewussten suizidalen Botschaften harren noch der weiteren Erforschung, müssen aber ernsthaft berücksichtigt werden – in Anbetracht der zentralen Rolle des suizidalen Denkens in Hitlers Psyche.

Letztlich reichen zur Erklärung des kollektiven Suizids Nazi-Deutschlands im Jahr 1945 die frühere Propaganda, Hitlers Suizidbesessenheit und die plötzliche Krise der militärischen Niederlage allein nicht aus. Dieser Suizid existiert in größerem europäischen Rahmen als Folge einer Vorkriegsdiplomatie, die dazu beitrug, Nazi-Deutschland und Europa in den Tötungswahn des Zweiten Weltkriegs zu stürzen.

Die blutige Säuberung vom 30. Juni 1934 (Ermordung hunderter SA-Führer durch die SS auf Hitlers Befehl) teilte der Welt auf entsetzliche Art mit, dass Nazi-Deutschland der Delegierte von Europas aggressiven Gefühlen werden und das Potential haben würde, sich selbst zu verschlingen. Damals fühlte der Historiker A. L. Rowse: "Wenn sie fähig sind, dies ihren Kameraden anzutun, was tun sie erst ihren Feinden an! Dies begriff ich in meinem Innersten."⁸

In dieser Vorkriegsdiplomatie waren die europäischen Politiker, Medien und Völker nicht nur Empfänger von Hitlers Botschaften, sondern übermittelten auch selbstmörderische Bilder an ihn und die Deutschen. Beide Seiten wurden so zu ausagierenden Partnern im pathologischen System der europäischen Familie.

Europas Rolle als Delegierender

In meiner Studie "Die suizidale Umarmung" über die psychologischen Ursprünge des Zweiten Weltkriegs habe ich einen Großteil dieses Prozesses dargelegt.⁹

Der Titel entstammt einem Ausspruch Neville Chamberlains im Jahr 1931. Mit Bezug auf die damalige Diplomatie zwischen den Weltkriegen sagte er zwei Jahre vor Hitlers Machtübernahme voraus, "dass wir alle in einer suizidalen Umarmung gefangen sind, die wahrscheinlich die meisten von uns ersticken wird". Als Hitler an die Macht kam, hatten viele Zeitzeugen den Eindruck, dass die Familie der Nationen Europas Hitlers Überfall unterstützte; als schließlich der Krieg kam, betrachteten sie dies als einen blutigen Geschwistermord, als einen Bürgerkrieg innerhalb der euro-

⁷ Langer (1972), S. 211-212.

⁸ Rowse (1963), S. 30.

⁹ Beisel (2003).

päischen Familie. Daher arbeitete meine Studie den Punkt "Umarmung" aus dem obigen Vergleich heraus.

Versucht man nun die Massensuizide Deutschlands und der Deutschen von 1945 zu erklären, muss man den selbstmörderischen Teil der "Vorkriegsumarmung" stärker berücksichtigen, denn einiges spricht dafür, dass das Suizidthema eine bedeutende Rolle spielte in den Gruppenfantasien, der Diplomatie und der politischen Kultur der 1930er Jahre.

1941 schrieb Stefan Zweig in seiner Autobiografie "Die Welt von gestern": "Europa ... hat sich zum zweiten Mal selbstmörderisch auseinandergerissen in einem Krieg unter Brüdern". Diese Worte schrieb er aus brasilianischem Exil vor seinem mit seiner Frau begangenen Selbstmord im Jahr 1942. Nach dem Literaturhistoriker Harry Zohn war Zweig verzweifelt, weil "er machtlos zusehen musste, wie zum zweiten Mal in seinem Leben seine geistige Heimat [Europa] Selbstmord beging".¹⁰

Tatsächlich fühlte Zweig, dass seine Wahlheimat Österreich dasselbe suizidale Schicksal früher erlitt, als es im "Anschluss" von 1938 seine Unabhängigkeit verlor. Europa und die Österreicher selbst ließen zu, dass Österreich dem Dritten Reich einverleibt wurde, was einen angeleiteten Suizid bedeutete. Laut britischen Zeitungen und den Erinnerungen von Hitlers Hausarzt Eduard Bloch gab es Tausende, vielleicht Zehntausende von Suiziden beim Einmarsch der Nazis in Wien. Ähnliches geschah auch in der Tschechoslowakei, als Hitler durch das Münchener Abkommen das Sudetenland erhielt, und nochmals sechs Monate später beim Einmarsch der Nazis in Prag.

Die Zugeständnisse des Meisters der Beschwichtigungspolitik, Neville Chamberlain, gegenüber Hitlers Forderungen, um den Frieden zu erhalten, wurden von vielen für eine suizidale europäische Politik gehalten. Rebecca West schrieb: "Das Werkzeug unseres suizidalen Impulses war Neville Chamberlain". Diese Sicht teilte der brillante politische Karikaturist des "Evening Standard", David Low, der Chamberlain mehrmals als zukünftiges Opfer eines angeleiteten Selbstmords zeichnete.¹¹

Andere aus der Nationenfamilie fügten sich ein.

Stalin untergrub selbstmörderisch die Kraft der Roten Armee, indem er Russlands führende Militärs bei den Großen Säuberungen der mittleren bis späten Dreißiger Jahre tötete. Ein aktuelles Buch nennt die Mittäterschaft der Partei in dieser "Selbsterstörung der Bolschewisten" einen Suizid.¹² Machtlos gegenüber den Nazis konnte Stalin nur den Deutsch-Sowjetischen Nichtangriffspakt vom 22. 8. 1939 unterzeichnen, welcher Hitler die (trügerische) Sicherheit vermittelte, am 1. 9. 1939 ohne Eingreifen der Alliierten nach Polen einmarschieren zu können.

In suizidaler Weise verweigerten die Polen den sowjetischen Truppen, polnischen Boden zu betreten.

¹⁰ Zweig (1964), S. xviii für Zweig, S. xi für Zohn.

¹¹ West (1994), S. 1121, 1125. Zur Diskussion sowohl der unbewussten als auch der bewussten Botschaften, die in den Cartoons von David Low vermittelt werden, siehe Beisel (2003), S. 271-289. Zu den suizidalen Aktionen von Chamberlain siehe die Cartoons von David Low in Beisel (2003), S. 281-282.

¹² Getty & Naumov (1999), S. xiv, 578.

Belgien kündigte sein militärisches Bündnis mit Frankreich und kehrte so suizidal zu seiner Neutralitätspolitik von vor 1914 zurück, was Deutschland praktisch zur Invasion einlud.

Frankreich gab seine Rolle als unabhängige Großmacht auf und benahm sich wie ein im Stich gelassenes Kind, indem die Franzosen suizidal verkündeten, nicht ohne Großbritannien zu handeln, womit sie sicherstellten, dass ihre Politik in London gemacht würde.

Als während der Tschechischen Krise von 1938 zu spüren war, dass die Tschechoslowakei von der Nationenfamilie als Opfer für den Weltfrieden ausersehen würde, fragten Schlagzeilen in tschechischen Zeitungen: "Begeht die Tschechoslowakei Selbstmord?" Europas Antwort war ein entschiedenes "Ja".

Masaryk, der Gründer des tschechischen Staats, erfüllte diese Aufgabe perfekt. Seine ganze akademische Laufbahn kreiste um Forschungen zum Thema Suizid, speziell kollektiver Suizid. Er identifizierte sich mit christlichen Märtyrern, mit Jesus und mit Sokrates. Karel Čapek erzählte er, dass er von Kindheit an vom Selbstmord fasziniert gewesen war. Sein persönlich ausgewählter Nachfolger Eduard Beneš war in nahezu jeder Weise eine exakte Kopie seines Mentors und führte treu Masaryks unbewussten Auftrag aus. Dieser sagte zu Emil Ludwig vor seinem Tod: Beneš "muss für mich den Schierlingsbecher leeren".¹³

Mussolini, Hitlers Förderer, lieferte Italiens Politik suizidal durch die Unterzeichnung des Stahlpakts im Mai 1939 an Hitler aus, indem er den Vertrag öffentlich ankündigte, bevor er irgendwelche seiner Bestimmungen kannte. Der Duce täuschte sich selbst, indem er zumindest bis 1943 glaubte, der Pakt habe den Frieden Europas gesichert. Der Führer aber informierte sofort seine Generäle, dass der Krieg nun unvermeidbar wäre, und setzte für den 1. September den Poleneinmarsch an.

Es war also nicht Hitler allein, sondern eine von den europäischen Staaten bewusst und unbewusst arrangierte Folge von Ereignissen, die am 1. September 1939 die europäische Familie auseinanderriss in einem brudermörderischen, blutigen Bürgerkrieg.

Zusammenfassung

Die Belege scheinen klar zu sein. Das Europa zwischen den Weltkriegen war zumindest teilweise vom Suizidthema eingenommen, es war eine konstante, wenig bemerkte versteckte Botschaft dieser Jahre. Während des Friedens waren diese unbewussten Gefühle und Fantasien unter Kontrolle, der Kriegeausbruch befreite sie.

Der Führer, ein wuterfüllter, sich selbst verabscheuender genozidaler Mörder, ein äußerster Fall menschlicher Destruktivität, erschien auf der Bildfläche, gab den Deutschen die Erlaubnis zu töten und sich suizidal für ihr Land zu opfern; dann tötete er sich selbst. Bei all dem setzte er seine eigene und Europas Fantasie von gegenseitiger Selbsterstörung um.

Stalins Säuberungen, der spanische Bürgerkrieg, der Anschluss, die Zerstörung der Tschechoslowakei, diese symbolisch auf individuellem und Gruppenniveau

¹³ Ludwig (1971), S. 233.

ausagierten suizidalen Aktionen beeinflussten einige der wichtigsten diplomatischen Entscheidungen der Dreißiger Jahre und bereiteten den Weg für den massiven Selbstmord der europäischen Familie im Zweiten Weltkrieg. Die Diplomatie zwischen den Kriegen, Hitlers suizidale Umarmung mit Europa und Europas suizidale Umarmung mit Hitler, wurde zu einem versteckten selbstmörderischen Pakt. In diesem zukünftigen kollektiven Tod war Deutschland Ursache und Delegierter, ausgewählt zur Ausagerung seiner eigenen nahezu vollständigen Zerstörung für die europäische Familie, an deren Zerrüttung es selbst mitgeholfen hatte.

Literaturangaben

- Baumann, Ursula (2001): Vom Recht auf den eigenen Tod. Die Geschichte des Suizids vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Böhlau-Verlag, Köln / Weimar / Wien 2001).
- Beisel, David R. (2003): *The Suicidal Embrace. Hitler, the Allies, and the Origins of the Second World War* (Circumstantial Productions, Nyack, N.Y. 2003).
- Bessel, Richard (2004): *Nazism and War*. (Modern Library, New York 2004).
- Ferguson, Niall (2006): *The War of the World: Twentieth-Century Conflict and the Descent of the West*. (Penguin, New York 2006).
- Getty, J. Arch / Naumov, Oleg V. (1999): *The Road to Terror: Stalin and the Self-Destruction of the Bolsheviks, 1932-1939*. (Yale University Press, New Haven / London 1999).
- Goeschel, Christian (2006): Suicide at the end of the Third Reich. *The Journal of Contemporary History*, 41 (1) (2006), 153-173.
- Hastings, Max (2004): *Armageddon: The Battle for Germany, 1944-1945*. (Alfred A. Knopf, New York 2004).
- Langer, Walter (1972): *The Mind of Adolf Hitler: The Secret Wartime Report*. (Basic Books, New York 1972).
- Ludwig, Emil (1971): *Defender of Democracy*. (Arno Press & The New York Times, New York 1971).
- Reese, Willy Peter (2005): *A Stranger to Myself. The Inhumanity of War: Russia, 1941-1944* (Farrar, Straus and Giroux, New York 2005). Deutsch (herausgegeben von Stefan Schmitz): *Mir selber seltsam fremd. Die Unmenschlichkeit des Krieges. Russland 1941-44* (Claassen Verlag, München 2003).
- Rowse, A. L. (1963): *Appeasement: A Study in Political Decline, 1933-39*. (W.W. Norton, New York 1963).
- West, Rebecca (1994): *Black Lamb, Grey Falcon: A Journey Through Yugoslavia*. (Penguin, New York 1994).
- Zweig, Stefan (1964): *The World of Yesterday: An Autobiography*. Einführung von Harry Zohn (University of Nebraska Press, Lincoln / London 1964).